

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Karl Panis, Magdeburg. — Druck und Verlag von G. Prantl & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 30. April 100 Mark, Abboter 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile brutto 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pfennig, Vereinstalender 20 Pfennig, die 8gepaltene 30 Millimeter breite Restlampe brutto 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4,20). Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Nachdrucke keine Gewähr. — Postkontonummer Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 98.

Magdeburg, Sonnabend den 26. April 1924.

35. Jahrgang.

Stellt die Weichen richtig!

Der „Vorwärts“ schreibt:

Das Eisenbahnungsglück bei Bellinzona beschäftigt alle Welt. Alles beklagt die Opfer und ruft nach Feststellung und Bestrafung der Schuldigen.

Diese Aufregung wäre wahrscheinlich nicht so groß, wenn es sich nicht um einen Luxuszug um einen Arbeiterzug gehandelt hätte. Aber es ist einmal noch so in der Welt, daß man sich für die Großen mehr interessiert als für die Kleinen. Das Eisenbahnungsglück von Bellinzona ist eben nicht nur ein menschliches, es ist auch ein „gesellschaftliches“ Ereignis.

Inwiefern: wenn sich dreißig lebende Menschen auf einmal in blutige Tode und verfohlte Klumpen verwandeln, redet man wieder darüber, entsetzt man sich wieder darüber, fragt man nach Verantwortung und Schuld, nicht nach Gewinn und Verlust, Erfolg oder Niederlage. Kein Hurra der Sieger braust über die verstümmelten Leichen hinweg.

Es besteht allgemeines Einverständnis über die Notwendigkeit, das Verkehrsweesen so zu gestalten, daß Verluste von Menschenleben vermieden werden. Aber gilt dieses Gebot nicht auch für das Gebiet der Politik?

Falsche Weichenstellung auf der Eisenbahn kostet Tausende von Menschenleben. Falsche Weichenstellung in der Politik kostet Hunderttausende und Millionen von Menschenleben!

Sinnlose Vergewaltigung von Menschenblut bildet den Inhalt der Geschichte von Anfang bis in die nächste Zeit. Stets sind die Mächtigen und Einflußreichsten der Erde mit fremden Menschenleben verschwenderisch umgegangen. Und stets war es die Masse der Namenlosen, der Armen, der Unterdrückten, die dabei blutete, während die Anführer zu Ruhm und Macht emporstiegen und selbst in ihrem Sturze meist weicher fielen, als sie es verdienten.

Was würde man von einem Eisenbahnbeamten sagen, der Zusammenstöße künstlich arrangiert? Aber Politiker, die es aus Leichtsinne und Gewissenlosigkeit darauf ankommen lassen, daß bewaffnete Menschenhaufen sich in leidenschaftlicher Wut aufeinanderstürzen und daß unzählige Opfer fallen, werden als Helden gefeiert, und eine gedankenlose Erde läuft ihnen hurrafreundend nach.

Ein Bürgerkrieg kostet tausendmal, ein Völkere Krieg hunderttausendmal mehr Opfer als das schlimmste Eisenbahnungsglück. Und doch gibt es unzählige Menschen, die nach dem Bürgerkrieg oder nach dem Völkere Krieg oder womöglich nach ihnen beiden brüllen, als erblickte aus ihnen für die geschundene Menschheit das größte Glück.

Dieser Schrei nach blutiger Gewalt entspringt oft der Verzweiflung, gewiß, aber ebenso häufig auch einem grenzenlosen Unverständnis. Jede Politik, die ihren Namen verdient, muß von dem Grundsatz ausgehen, daß Menschenleben gesont, vermeidbare Opfer vermieden werden. Unvermeidlich sind die Kämpfe der gegeneinander stehenden Interessen. Aber sie mit zivilisierten Mitteln zu führen und Blut zu sparen, sollte das Streben aller sein, in welchem Lager sie auch immer stehen, wenn sie den Anspruch darauf erheben, wahre Menschen zu sein.

Die Sozialdemokratie hat von ihrer Entstehung an den Kampf gegen Unrecht und Ausbeutung geführt. Aber auch in ihrer stürmischsten Jugend hat sie nie den Respekt vor Menschenleben verleugnet. Ihr leidenschaftlichster Führer August Bebel war zugleich ihr vornehmster, freier würde mit größerer Entschiedenheit den Gedanken zurückgewiesen haben, für irgendwelche unklaren und ungewissen Experimente Menschenleben auf das Spiel zu setzen, als er.

Was für die innere Politik gilt, gilt auch für die äußere. Die Streitigkeiten der Völker zu sühnen, ohne daß immer wieder Millionen getötet und die ganze menschliche Kultur auf Jahrzehnte zurückgeworfen wird, ist das Streben der Sozialistischen Arbeiterinternationale. Daß sie die Katastrophe von 1914 nicht verhindern konnte, war nicht ihre Schuld, denn in keinem Lande der Welt hatte sie entscheidenden Einfluß. Hätte damals Bebel in Berlin, Gaurès in Paris, Adler in Wien, MacDonald — wie jetzt — in London regiert, wer glaubt, daß es dann über den Fürstenmord von Sarajewo zu einem allgemeinen Menschenblutbad ohne Ende gekommen wäre?

Was die Sozialdemokratie lehrt, ist nicht Unterwerfung unter widerrechtliche Gewalt, nicht Verzicht auf Selbstverteidigung, auch nicht grundsätzlicher Verzicht darauf, einem Gegner mit den Mitteln, die er selbst an-

wendet, zu bekämpfen. Was die Sozialdemokratie lehrt, das ist, in der Wahl der Kampfmittel ein Höchstmaß von Zweckmäßigkeit mit einem Höchstmaß von Menschlichkeit zu verbinden.

In vollem Widerspruch dazu steht, was die äußerste Rechte und die äußerste Linke lehrt und treibt. Wir sind nicht der Meinung, daß die Anwendung von brutaler Gewalt durch den Erfolg gerechtfertigt wird. Aber sicher wird sie durch den Mißerfolg verurteilt. Man kann diejenigen, die aus Verzweiflung zur Gewalt greifen, ohne daß damit die geringste Aussicht auf Erfolg verbunden ist, bemitleiden und man kann ihren Heldenmut bewundern. Aber zu verurteilen sind die Führer, die die ihnen vertrauenden Massen in aussichtslose Kämpfe hineinziehen, die leichtfertig fremdes Glück, fremde Freiheit, fremde Leben opfern für ihren Ehrgeiz und ihre Verblendung.

Diese falschen Weichensteller, diese gewissenlosen Anführer von Zusammenstößen aus der Politik fernzuhalten, ist noch unendlich wichtiger als die Sicherung des Verkehrs.

Denk am 4. Mai daran, daß es um Menschenleben geht! —

Sefferrich †.

Schwere persönliche Schläge haben mitten im Wahlkampf die Rechtsparteien getroffen. Stinnes ist tot; der Mann, der seinen gewaltigen wirtschaftlichen Einfluß zugunsten eines politischen Rechtskurzes in die Weichenstellung warf, der die Schwerindustrie auf die politische Linie der Großagrarien führte. Mit Sefferrich starb der einzige Politiker größeren Formats, über den die Deutschnationalen verfügten. In Sefferrich gemessen, waren die Herzog und Weizsäcker immer nur kleine Klümpchen, von den „Größen“ der Völkischen ganz zu schweigen. Weil aber Sefferrich zum führenden Kopfe der Deutschnationalen werden konnte, darum war in den Reihen der Deutschnationalen kein Platz für echte Größe und politischen Charakter. Mit Sefferrich starb der Propagandist, dem die Deutschnationalen ihr Glück, das deutsche Volk aber ein gut Teil seines Unglücks zu verdanken hat.

Sefferrich war am 22. Juni 1872 zu Reinstadt an der Gardt in der Rheinpfalz als Sohn eines Fabrikbesizers geboren. Aus bürgerlich-freimütigen Kreisen stammend, bekehrte er in der Jugend mit liberalen Führern wie Bamberg, dem er viel Anregung und Förderung verdankte. Mit 22 Jahren wurde er Dozent an der Berliner Universität, mit 29 schon Professor der Nationalökonomie. Doch seine sprunghafte und ehrgeizige Natur war für die stille Gelehrtenlaufbahn nicht geeignet. 1901 geht er in den Staatsdienst über, zunächst als Referent in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes. Das verschaffte ihm

auswärtige Beziehungen, und 1908 sehen wir ihn in der Leitung der Bagdadbahn. Er entwickelte starke geschäftliche Talente, wird 1908 Direktor der Deutschen Bank und bleibt es bis 1915, da wird er im Februar des zweiten Kriegsjahres zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes berufen, und damit beginnt seine unheilvolle Rolle in der Politik. Er war es, der die Finanzpolitik des Reiches ganz auf die Anleihenwirtschaft schob und im Gegensatz zu der klugen englischen Finanzpolitik jede Deckung der Ausgaben durch kräftiges Anziehen der Steuer-schraube unterließ. Die kapitalistische Belastung war für den Reichsfinanzminister hemmend. Er tröstete sich und den Reichstag damit, daß die Gegner Deutschlands nach dem Siege schon die deutschen Schulden und noch mehr bezahlen würden.

Im Mai 1910 wurde Sefferrich Staatssekretär des Innern und Stellvertreter des Reichsfinanzamtes Bethmann-Hollweg, dessen treue Stütze er war und den er gegen die wütenden Angriffe von rechts mit verteidigen half.

Sefferrich blieb auch noch unter Michaelis. Er machte Anstalten, auch noch unter Hertling zu bleiben. Die Freimütigen erhoben aber in diesem halbparlamentaristischen Kabinett Anspruch auf den Vizekanzler, und so mußte Sefferrich schließlich Bayer weichen. Er hat das der Linken nie verziehen. Nach der Ermordung des Grafen Mirbach in Moskau nahm er ein neues Amt im Reichsdienst an, indem er im Sommer 1918 Postkammerpräsident in Rußland wurde, wo er jedoch nicht lange blieb.

Schließlich wurde Sefferrich Deutschnationaler. Die Deutschnationalen waren in ihren Anfängen eine Partei der früheren kaiserlichen Staatssekretäre, neben Sefferrich nahmen auch Posadowsky und Delbrück in ihr Platz. Bald jedoch geriet sie immer mehr in ein ultrareaktionäres und demagogisch-nationalistisches Fahrwasser, in dem sich weder Posadowsky und Delbrück, die Männer staatsmännischer Abgewogenheit wohl fühlen konnten. Sefferrich aber plätscherte in diesem trüben Strom weiter und schlang sich in der Partei zu einer führenden Stellung auf.

Sefferrich war der unverföhnliche Gegner der deutschen Republik und der deutschen Demokratie. Die Sozialdemokratie war seine Todfeindin. Er stand ihr gegenüber mit größerem Haß und größerer Feindschaft, als kaum ein Staatsmann des alten Regimes in den Zeiten des Kaiserreichs. Der Kampf gegen uns, gegen die demokratische Republik, war ihm die Fortsetzung des Krieges. Sein Kampf und seine Wirksamkeit war das sinnfälligste Symptom für die Verwirrung und die geistige Erkrankung, in die brutaler und übermächtiger Druck von außen das deutsche Volk gestürzt hat.

Unter dem Regime Sefferrichs begann im Kriege jene verhängnisvolle Wirtschaft, die mit Notwendigkeit zum finanziellen Ruin führen mußte. Das System bestand darin, daß das Reich, das während des Krieges der große und fast einzige Abnehmer der Schwerindustrie war, die Bestimmung des Preisniveaus der Schwerindustrie überließ. Das Preismonopol der Schwerindustrie war der erste Anstoß zur Markterlöschung.

1916 brachte Sefferrich das Hilfsdienstgesetz im Reichstag durch, das zur Durchführung des Hindenburg-Programms von der Heeresleitung verlangt worden war. Die deutschen Schwerindustriellen jedoch waren so patriotisch, daß sie für dies Hilfsprogramm, das ihnen gewaltige Kriegsgewinne brachte, keine Kredite gewährten und noch weniger Steuern bezahlen wollten. Um sie zu bezahlen, wurde die schwebende Schuld angepöpselt, in einem Maße, das zum Zusammenbruch der Währung führen mußte. Die Folgen zeigten sich schon Ende 1916. Damals begann die Preissteigerung ein erschreckendes Tempo anzunehmen — das deutlichste Anzeichen des beginnenden Währungsverfalls. Unter diesem Verfall der deutschen Währung, der seinen entscheidenden ersten Anstoß während des Krieges erhalten hat, haben in der Folge die Kleinrentner und der Mittelstand, die Arbeiter und die Masse der Papiergeldbesitzer fürchterlich gelitten. So begann während des Krieges Sefferrich seine praktische politische Tätigkeit zum Unheil des deutschen Volkes.

Er hielt sich jedoch für den gebornen Führer des deutschen Volkes. Sein Ehrgeiz war es, in der Regierung zu sitzen und in der Regierung zu führen. Der Ausgang des Krieges und die Revolution bedeuteten für ihn den Zusammenbruch seiner Karriere. Als die Parlamentarisierung in Deutschland noch während des Krieges begann, wurde er beiseite geschoben. Er war zu jung und vor allem



Carl Sefferrich.

Dem großen Eisenbahnungsglück in Bellinzona ist der Deutschnationale Herr Sefferrich zum Opfer gefallen. Sefferrich befand sich auf der Rückreise aus Italien und sollte den D. Zug kurz vor der Unfallstelle bestiegen.

Wesen eng verknüpft mit Freihandel und freier Landwirt-
schaft, mit internationaler gegenseitiger wirtschaftlicher Ab-
hängigkeit. Aus der sozialistischen Auffassung vom nation-
alen Wohl ergebe sich mit Notwendigkeit eine interna-
tionale Wirtschaftspolitik, die eine Haupt-
stütze des Friedens sei.

Gemeindevahlen am 4. Mai.

Der Preussische Landtag, der am Donnerstag
zusammentrat, um noch einmal über die Frage einer Ver-
schiebung der Gemeindevahlen zu beraten,
vertagte sich auf den 20. Mai, ohne den Gegenstand zu
erledigen.

Ursprünglich war der 4. Mai, der Tag der Reichstags-
wahlen, auch zum Termin für die Gemeindevahlen in Preu-
ßen aussersehen worden. Zentrum und Volkspartei be-
antragten darauf in einem Antrag eine Verschiebung der
Gemeindevahlen auf den 1. Juni. Die Sozialdemokratie
bekämpfte den Antrag. Er kam über die erste Lesung nicht
hinaus. Als in der gestrigen Sitzung von sozialdemokrati-
scher Seite gegen die zweite und dritte Veratung des An-
trags an demselben Tage protestiert wurde, gaben die Bür-
gerlichen das Rennen auf und zogen ihren Antrag zurück.

Der 4. Mai bleibt also Termin für die Gemeindev-
wahlen in Preußen. Das gilt allerdings nicht für Ver-
lin, das gesondert wählt.

Die Bedeutung des Achtstundentags.

Nach Beendigung der letzten Verwaltungsratsitzung des
internationalen Arbeitsamts hatte der Vertreter
des „Sozialdemokratischen Parlamentsbüros“ in Genf Ge-
legenheit, mit Albert Thomas, dem Direktor des Amtes,
zu sprechen.

Albert Thomas stellt zuerst mit Genugtuung fest, daß die
öffentliche Meinung in vielen Ländern zugunsten des Völker-
bundes und der Ausbreitung seines Arbeitsfeldes stark im Wachsen
sei. Die Vorurteile, gegen welche die internationalen Organi-
sationen zu kämpfen hatten, sind im Begriff zu verschwinden.
Das Vertrauen in die neuen Institutionen wächst von Tag zu
Tag, die Völker beginnen mehr und mehr die Solidarität ihrer
Interessen zu begreifen und erkennen gleichzeitig die Notwendig-
keit, ihre Streitigkeiten friedlich zu schlichten.

„Die Entwicklung, die sich in bezug auf den Völkerbund in
Frankreich zeigt“, sagte Albert Thomas, „ist typisch. Die-
selben Leute, die eben noch die Einmischung des Völkerbundes
in internationale Angelegenheiten fürchteten und ihn lediglich
als eine zweite Konferenz betrachten, erkennen, daß
er auf allen Gebieten

der Lüge des internationalen Friedens

werden kann. Und ich stelle alle Tage fest, daß der Gedanke,
Deutschland müsse notwendig und bald in den Völkerbund ein-
treten, nicht mehr die Mehrheit der französischen Öffentlichkeit
beunruhigt.“

„Ich kann mich nur freuen“, fuhr Albert Thomas fort,
„andere zu sehen, wie auch Deutschland sich lebhafter als
früher für den Völkerbund interessiert. Sie verstehen,
mit welcher Aufmerksamkeit wir täglich allen diesen Symptomen
der deutschen öffentlichen Meinung folgen. Nicht nur bedeutende
Führer der deutschen Sozialdemokratie, wie Kautsky und
Germann Müller, haben in ihren kürzlich erschienenen Artikeln
zugunsten der Beteiligung Deutschlands am Völkerbund ge-
sprochen, auch Reichskanzler Marx und Minister Strese-
mann erkennen die Zweckmäßigkeit für Deutschland, seinen Ein-
tritt in den Völkerbund vorzubereiten. Als Direktor einer inter-
nationalen Einrichtung, die einen Teil des Völkerbundes bildet,
kann ich nur den Wunsch haben, daß das ganze Problem in den
nächsten Wochen genau und klar vor der deutschen Öffentlichkeit
stehe. Andererseits

Deutschland schon indirekt mit dem Völkerbund Fühlung genommen,
nicht nur in den Kommissionen, an denen seine Sachverständigen
teilnehmen, sondern durch das Internationale Arbeitsamt selbst.
Ist das nicht der gegebene Weg? 1919 in Washington wurde
Deutschland in die internationale Arbeiterorganisation auf-
genommen. Es nahm dann teil an den Arbeiten der acht großen
Industriebranchen, deren eine jede ständige Sitz im Verwaltung-
rat innehat. Dies bedeutet zweifellos das Vorzeichen für die
endgültige Mitarbeit, die sich sehr bald einstellen kann, wenn, wie
zu hoffen ist, die großen internationalen Konflikte ihrer Lösung
zueilen.“

Thomas wies sodann auf die
internationale Bedeutung der Frage des Achtstundentags
hin: „Die Verlängerung der Arbeitszeit in Deutsch-
land hat notwendigerweise Rückwirkungen auf die Pro-

duktion und soziale Situation der andern Länder. Nach den Be-
stimmungen des Friedensvertrags konnte das Arbeitsamt nur
dann offiziell bei der deutschen Regierung intervenieren, wenn
die Konvention von Washington von Deutschland rati-
fiziert wäre. Aber da es die Aufgabe hat, die Einrichtung
einer internationalen Sozialgesetzgebung zu versuchen, so
ist es natürlich verpflichtet, mit aller Aufmerksamkeit die Situation
zu untersuchen, die durch die Verlängerung des Achtstundentags
in Deutschland allgemein geschaffen wurde.

Mir fällt bei diesem Punkte mancherlei auf: So ernst auch
die Anstrengungen genommen werden müssen, die auf eine Ver-
längerung des Achtstundentags in Deutschland hinführen, so ist
man doch in Deutschland selbst und ganz besonders im Ausland
verführt, die Größe der Gefahr zu übertreiben. Bei der
letzten Verwaltungsratsitzung hören wir, wie Leipart die Gründe
auseinanderlegt, die ihn nicht nur hoffen lassen, das Prinzip
des Achtstundentags aufrechterhalten zu können, das in vielen
Kollektivverträgen verankert ist, sondern auch eine Verminderung
der Ueberstunden zu erreichen. Die Arbeiter erklärten, wie sehr
sie mit einer

Wiedererstattung der deutschen Gewerkschaften

rechneten, damit diese Hoffnung verwirklicht werden könnte. Es
scheint mir jedoch auf jeden Fall notwendig, genaue Statistiken
aufzustellen, die auf Grund unparteiischer Untersuchungen den
augenblicklichen Stand der Frage sicher angeben. Man kennt sie
noch zu wenig.

Andererseits erscheint es mir zweifelhaft, ob die Verlängerung
der Arbeitszeit die Vermehrung der Produktion sichert, die die
deutsche Regierung zur Bezahlung der Reparationen für not-
wendig hält. Die Arbeitervertreter haben gegen die Tatsache
schärfsten Protest erhoben, daß die Arbeiterklasse allein die Kosten
und Lasten der ausgiebigeren Produktion tragen solle.

Aber was mir heute besonders schwerwiegend erscheint,
das sind
die Anstrengungen, die man in der Metallindustrie macht,
um endgültig das System der drei Achtstundenschichten
durch das von zwei Achtstundenschichten zu ersetzen.
Das Gelingen dieses Planes würde einen solchen Schlag gegen
das Prinzip des Achtstundentags bedeuten, daß die Folgen äußerst
gefährlich werden könnten. Ich füge hinzu, daß ein Angriff in
diesem Punkte mir um so bedauerlicher erscheinen würde, als
gerade im selben Augenblick in den Vereinigten Staaten
fast die gesamte Metallindustrie die Einführung des Systems der
drei Achtstundenschichten beschlossen hat. Die deutschen
Gewerkschaften werden sich auf dieses Beispiel stützen können und
so die außerordentlich große Gefahr zu beschwören vermögen, die
von dieser Seite dem Prinzip des Achtstundentags droht.“

Zum Schluß wies Thomas darauf hin, daß die letzte Ver-
waltungsratsitzung getragen war von dem Geist einer vollkommenen
Versöhnlichkeit. Er sagte: „Man hat im Vertrauen ge-
arbeitet und zum Besten der Interessen eines jeden. So konnte
man ohne die geringsten Schwierigkeiten sich über die Lösung
besonders delikater Fragen, wie über die eventuelle Vertretung
des Saargebiets in der Arbeitsorganisation, sehr gut einig werden.
Und das ist für die Zukunft der internationalen Zusammen-
arbeit eine gute Vorbedeutung.“

Notizen.

Wechsel in der Leitung der Hamburger Polizei. Der Senat
hat dem Gesuch, Senator Karl Henze mit Rücksicht auf seinen
Gesundheitszustand vom Amte des ersten Polizeiherrn zu ent-
heben, unter dem Ausdruck des Dankes für seine in dieser Eigen-
schaft dem Staate geleisteten Dienste entsprochen und Senator
Heinrich Schumann zum ersten Polizeiherrn ernannt. Sowohl
der ausscheidende, wie der neue Polizeiherr gehören der Sozial-
demokratischen Partei an.

„Ehrenkriegsschüler“ Klara Zettin. Die Moskauer
Kriegsschule der zweiten Roten Fliegerstaffel haben beschlossen,
„die Veteranin des Weltkommunismus“ Klara Zettin zum „Ehren-
kriegsschüler“ zu wählen. Klara Zettin hat, Moskauer Zeitungen
zufolge, die Ehreung dankend angenommen und versprochen, die
Kriegsschule nächstens zu besuchen und sogar mit den Kriegs-
schülern einen Flug zu unternehmen. Arme Klara Zettin!
Könnten sich die Moskauer nicht an andern Objekten lächerlich
machen?

Für die Besatzungsmächte. Die Stadt Birmaens soll
französische Garnison werden und mit einem Bataillon Truppen
besetzt werden. Mem Anschein nach hängt diese Maßnahme mit
den besprochenen Vorgängen zusammen, die sich bei der Veseitigung
der Separatistenherrschaft in Birmaens abspielen. — Die fran-
zösische Besatzungsbehörde in Düsseldorf verlangt den sofortigen
Wau einer Kaserne für zehn Batterien Artillerie, wofür
die Grundstücke bereits beschlagnahmt wurden. Das Bauvorhaben
wird einen Kostenaufwand von mindestens 7½ Millionen Goldmark
erfordern. Der Stadt Düsseldorf sind für den Fall der Weige-
rung die schwersten Sanktionen angedroht worden.

Einfuhr böhmischer Schuhwaren. Die Reichsregierung hat
die Einfuhr böhmischer Schuhe nach Deutschland freigegeben. Da
deutsche Fabrikate heute noch immer 100 Prozent teurer
sind als böhmische, stellt die Einfuhrerlaubnis einen Preis-
druck dar.

Spaltung in der Industrie. Gewerkschaften in Berlin
hat in Berlin eine „Deutsche Industrieberatungszentrale“ ge-
gründet. Unterstützt wird er dabei von namhaften Führern der Fertigung-
industrie, die in dem Ruf stehen, mit dem Kurs im Reichsverband
der Deutschen Industrie nicht einverstanden zu sein. Die Zentrale
erhält erst ihr richtiges Gesicht, wenn man weiß, daß Schwelb-
bis jetzt dem Vorstande des Reichsverbandes angehört. Zweifellich
seine Neugründung den Bruch im Reichsverband zwischen der Schwer-
und Fertigungsindustrie, analog den politischen Vorgängen in der
Deutschen Volkspartei bedeutet, muß abgemauert werden.

Krach bei den Völkischen. Die vom holländischen Mod-
betrieblernen Einigungsverhandlungen, die dahin gingen, alle
Nichtungen in Sachen unter einen Hut zu bringen, sind
gescheitert. Die Partei des Knüttel-Kunze will mit den übrigen
Völkischen nicht gemeinsam marschieren, da sie die Ziele und Ideen der
Hüller und Ludendorff nicht anerkennen könne.

Seißer tritt zurück. Seißer, der Chef des bairischen Landes-
polizeiamts, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Er hat
sich wieder aus München fortgeben. Ein Rücktrittsgesuch hat
nicht eingereicht. Dagegen ist er, wie Seißer, nach wie vor beurlaubt.
Das Ermittlungsverfahren gegen Kaye, Löffow und Seißer läuft weiter.

Neue Heerschau der Rechtspolitiker. Die Wiederent-
deckung des Volke-Standbildes am Hallischen Kaiser-Wilhelm-Denkmal
soll am 11. Mai vor sich gehen. Man will eine Viertelmillion An-
hänger der Rechtsradikalen auf die Beine bringen. Hindenburg,
Ludendorff und andere „Gelbführer“ haben ihre Teilnahme zu-
gesagt. Stahlhelm, Werwolf und Jungdeutscher Orden rufen
zu ihrer größten Heerschau. Die „neutrale“ Technische Nothilfe
hat ihre Mitglieder offiziell zur Teilnahme am Festzug aufge-
fordert und bereitet ein Netz von Selbsttelefonleitungen und Funk-
stationen vor, um alle Teile der Stadt zu verbinden. Den Not-
helfern ist gesagt worden, daß diese Vorkehrungen für den „Fall
der Fälle“ getroffen werden müßten. Die Behörden haben also
diesem „Falle der Fälle“ vorbeugen durch Verhinderung dieses
Aufmarsches der Rechtspolitiker.

Depechen.

„Wahlfreiheit“ im besetzten Gebiet.

Ab. Reddinghausen, 26. April. Der braunschwei-
gische Staatsminister Koenneburg, der in seiner Eigenschaft
als Spitzenkandidat der Demokratischen Partei für den Wahlkreis
Weisfalen-Nord hier in einer demokratischen Wahlversammlung
sprechen wollte, wurde von französischen Kriminalbeamten aus
Gelsenkirchen verhaftet und im Auto nach Gelsenkirchen ge-
bracht. Auf Grund von Vorstellungen des stellvertretenden
Oberbürgermeisters von Reddinghausen bei dem französischen
Stadtkommandanten erfolgte noch am gleichen Abend seine Frei-
lassung, so daß er mit einiger Verspätung in Reddinghausen ein-
traf und seine Wahlrede halten konnte. Wie der Versammlungs-
leiter mitteilt, war die Verhaftung erfolgt, weil die französische
Kriminalbehörde in Gelsenkirchen angenommen habe, es handle
sich um einen Reichsminister.

Einreise ins besetzte Gebiet.

Ab. Köln, 25. April. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus
Koblenz berichtet, tritt die neue Verordnung 256 in Kraft, die
die Rheinlandkommission zur Zusammenfassung und Abänderung
der Verordnungen wegen der Einreise ins be-
setzte Gebiet und des Wirtenshalts dorthin erlassen hat, wo-
durch die Verordnungen 125, 236 und Artikel 1 der Verordnung 144
aufgehoben werden.

Die neue Verordnung umfaßt 17 Artikel. Es heißt dar-
innen: Personalakten sind von den deutschen Behörden nur
den im besetzten Gebiet ständig wohnenden Personen auszu-
händigen. Keine Person kann als solche betrachtet werden, bevor
sie nicht mindestens einen Monat ohne Unterbrechung im be-
setzten Gebiet wohnt. Ausweise oder Sichtvermerke
können nicht als ordnungsmäßig visierte Personalpässe für die
Einreise in das Gebiet des angrenzenden Staates angesehen
werden.

Die Belgier fahren zu Macdonald.

Ab. London, 25. April. Der Brüsseler Berichterstatter
der „Times“ erfährt, daß der belgische Premierminister
und der belgische Außenminister am Freitag nächster Woche
in London eintreffen und sich direkt nach Chequers begeben
werden, wo sie die Gäste Macdonalds sein werden.

In einer kürzlich erfolgten Unterredung mit dem belgischen
Botschafter in London, Baron Moncheur, erklärte Macdonald,
daß er sich freuen würde, die Befanntschaft Thennis' und Hymans'
zu machen und eine Unterredung mit ihnen zu haben. Die belgi-
schen Minister baten darauf, unverzüglich mit ihm zusammen-
treffen zu dürfen. Dem Ersuchen wurde von Macdonald mit dem
herzlichsten Ausdrücken stattgegeben.

Die Abreise von Thennis und Hymans nach Paris sei für
Sonntag abend festgesetzt. Sie würden von Poincaré am Montag
vormittag empfangen und würden sich noch am gleichen Abend
nach Brüssel zurückgeben.

Achtung Hausfrauen!!

Die Parole für nächste Woche
Webwaren-Markt

im

Kaufhaus Michaelis

Ratswage-
platz 1/2

Das leistungsfähige Kaufhaus für Stadt und Land

Ab Sonnabend Vorverkauf!

Einige Beispiele:

Ein Posten Wischtücher 95 Pf.
blau/rot kariert, kräft. gute Ware, Gr. 53x53 2 Stück

Perkal und Zephir für Oberhemden 95 Pf.
und Blusen Meter

Wiener Schürzen 1.45
Muster Mk. 3.75 2.75 2.25 1.80 und

Damen-Hemden 1.65
aus gut. Wäschestoffen mit Langgette u. Stickerei Mk. 4.50 3.75 2.75 2.10

Seidenflor-Strümpfe 1.95
mit doppelten Sohl., Spitzen und Hochfersen Gelegenheitskauf Paar Mk.

Herren-Makohemden 3.35
gute Qualitäten Mk. 4.50 3.95

Billige Kindertage zum Schulanfang!

Strümpfe

Kinder-Söckchen

in allen Farben, mit prima Wollrand, gute Qualität

Gr. 1	2	3	4	5
0.65	0.75	0.85	0.95	1.05
Gr. 6	7	8	9	
1.15	1.25	1.35	1.45	

Kinder-Söckchen

schwarz, mit Wollrand, prima Qualität

Gr. 1	2	3	4	5
0.80	0.90	1.00	1.10	1.20
Gr. 6	7	8	9	
1.30	1.40	1.50	1.60	

Kinder-Strümpfe

aus guter, sehr haltbarer Baumwolle, schwarz und leder

Gr. 1	2	3	4	5	6
0.50	0.55	0.75	0.85	0.95	1.05
Gr. 7	8	9	10	11	
1.15	1.25	1.35	1.45	1.55	

Kinder-Strümpfe

prima Kato, schwarz, leder und grau, Marke „Social“, mit Doppelkante, verhärteter Ferse und Spitze

Gr. 1	2	3	4	5	6
1.50	1.75	2.00	2.25	2.50	2.75
Gr. 7	8	9	10	11	
3.00	3.25	3.50	3.75	4.00	

Knabenblusen

Knabenbluse gestreifter Waschstoff, mit dunkelblauer Schleiße, 3 bis 12 Jahre . . . **3.90-6.20**

Knabenbluse dunkelgestreifter Waschstoff, mit blauem Kragen u. Schleiße, 3 bis 12 Jahre . . . **5.80-9.80**

Kieler Bluse aus dunkelgestreiftem Kordellstoff, mit blauem Kragen, Manschetten und Kiel. Knot. 3 bis 13 J. . . **6.75-10.75**

Knabenbluse aus festem Kadett-Strick, mit Kieler Kragen und Knien, 4 bis 13 Jahre . . . **7.80-11.75**

Kieler Bluse aus festem Kadett-Strick, mit blauem Kragen, Manschetten und Knien, 3 bis 13 Jahre . . . **9.50-14.00**

Knabenanzüge

Knabenanzug aus festem gestreiftem Waschstoff, mit blauer Schleiße, 3 bis 12 Jahre . . . **7.50-11.60**

Knabenanzug aus dunkelgestreiftem Waschstoff, mit blauem Kragen und Schleiße, 3 bis 12 Jahre . . . **9.60-14.00**

Kieler Anzug aus dunkelgestreiftem Waschstoff, mit blauem Kragen, Manschetten und Knien, 3 bis 13 Jahre . . . **9.80-13.80**

Knabenanzug aus festem Kadett-Strick, mit Kieler Kragen und Knien, 4 bis 13 J. . . **11.75-17.00**

Kieler Anzug aus festem Kadett-Strick, mit blauem Kragen, Manschetten, gesticktem Anker und Kieler Knien, 3 bis 13 Jahre . . . **16.50-27.00**

Knabenhosen aus festem blauem Satin und Leinwand, 3 bis 10 Jahre . . . **4.95-6.75**

Knabenhosen mit Gürtel, aus festem blauem Satin, 5 bis 14 Jahre . . . **5.75-9.15**

Spielhöschen aus festem Waschstoff, mit engeren Beinen, 1 bis 4 Jahre . . . **3.30 2.50 1.65**

Knaben-Sportsocken aus gestreiftem Stoff, 6 bis 13 Jahre . . . **2.28-2.95**

Mädchen-Bemden aus festem Bemden-Strick, mit Zangette, 1 bis 13 Jahre . . . **0.95-2.90**

Mädchen-Bemden aus gutem Wäsche-Strick, mit Silberverzierung, 1 bis 13 Jahre . . . **1.50-3.50**

Knaben-Bemden aus festem Bemden-Strick, 1 bis 13 Jahre . . . **1.15-3.45**

Knaben-Bemden in Matrosenauschnitt aus vorz. Wäsche-Strick, 2 bis 13 Jahre . . . **1.90-5.20**

Mädchen-Beinkleider weiß, fester Stoff, mit Stückerivolant, 1 bis 13 Jahre . . . **1.25-2.80**

Mädchen-Schlupfhosen dunkelblau, 6 bis 13 Jahre . . . **1.55-1.85**

Gestrickte Kinderleibchen weiß und grau, 1 bis 12 Jahre . . . **1.10-2.85**

Poröse Kinderleibchen weiß, Knopfstrick, 1 bis 12 Jahre . . . **1.65-3.00**

Kinder-Zipfelmützen Kunstfelle, bunt, in schönen Farben, 1 bis 13 Jahre . . . **0.95-1.50**

Baby-Kleidchen
in reicher Auswahl ganz besonders preiswert!

Hängerschürze aus gestreiften oder blau-weiß gepunkteten Stoffen, 1 bis 12 Jahre . . . **1.45-2.50**

Hängerschürze aus gebühten Stoffen, mit schönen Bejäten, 1 bis 12 Jahre . . . **2.25-3.65**

Schulterformschürze aus gestreiftem Stoff, mit einreihigen Bejäten, 6 bis 13 Jahre . . . **1.75-2.75**

Schulterformschürze aus gebühten oder blau-weiß gepunkteten Stoffen, mit roten Bejäten, 6 bis 13 Jahre . . . **2.60-3.60**

Knabenschürze aus gestreiften oder blau-weiß gepunkteten Stoffen, 1 bis 5 Jahre . . . **0.95-1.40**

Knabenschürze aus grünmelierter, festen Stoffen, mit rotem Paisley und Taschen, 1 bis 5 Jahre . . . **1.55-2.15**

Kleiderstoffe

Schottische Kinderkleiderstoffe in schönen Karofarben, 4.90 4.- 3.25 2.35 1.75 **1.50**

Schulanzugstoffe in praktischen Melangen für Strickanzüge, 4.00 3.75 2.50 **2.25**

Reinwollene Schul-Chevots nur prima Qualitäten, 5.50 4.80 3.75 **2.25**

Sportzephyr für Blusen u. Sporthemden, prima Qualitäten, in schönen mittelfarbigen Streifen, Meter . . . **1.45 1.25 1.15**

Sportflanelle für praktische Schulblusen und Bemden, Meter . . . **1.65 1.25 0.95**

Matrosenkragen

Kielerknoten

Lackgürtel

Kindergarnituren

Haarschleifen
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen!

Schillerkragen weiß und gestreift, prima Stoff . . . **0.75**

Sportgürtel aus gutem Gummi . . . **1.25 0.95**

Knaben-Rosenträger prima mit Lederstrümpfe . . . **0.95 0.75**

Weiche Kragen 4 fach, 31-35 cm, einfarbig, und gestreift . . . **0.50**

Strickbinder gute Qualitäten, schöne Muster . . . **0.25 an**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breiteweg 58-60.

Frauenwelt Nr. 5 mit Schnittmusterbogen — Heute neu erschienen
Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Grosse Münzstrasse 3

Pflirsch-Spatiere und Bünche, Himbeerstrücker, niedrige u. Klätterrosen, edler Weißdorn, Stauden, Spargelsträucher

Drohne
vor der Käse, alter Markt Nr. 5, Magdeburg 1921.

VOCOLIKORE

HERSTELLER:
VOGEL & Co. A-G
MAGDEBURG
GEG. 1925

Während der WerbeWoche

vom 26. bis 30. April
wollen wir weitesten Kreisen
die Gelegenheit geben, sich ohne Kaufzwang von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

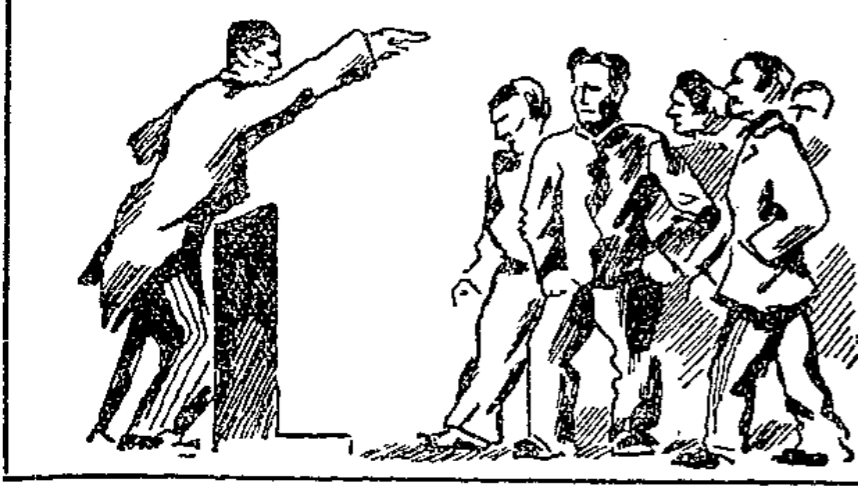


Gratis-Verteilung
von
10000
freigemachten
Reichspostkarten
mit einem aufgedruckten
Gutschein
über
1 Rentenmark

welche bei Einkauf von je 20 Mark in Zahlung genommen wird.

Weiße Kinder-Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 95	Knaben-Sand- und Stiefelchen, weiß, 2.95	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 5.75	Knaben-Schulstiefel, braun, 6.90
Schwarze Kinder-Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 95	Knaben-Halschleife, weiß, 2.25	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, gelblich, 7.90
Weiße Kinder-Schulstiefel, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 1.75	Knaben-Halschleife, weiß, 3.25	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Weiße Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 2.75	Knaben-Halschleife, weiß, 2.95	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Schwarze Kinder-Schulstiefel, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 3.95	Knaben-Halschleife, weiß, 3.95	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Weiße Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 4.75	Knaben-Halschleife, weiß, 2.75	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Schwarze Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 4.75	Knaben-Halschleife, weiß, 3.75	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Schwarze Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 4.75	Knaben-Halschleife, weiß, 3.75	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Schwarze Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 4.75	Knaben-Halschleife, weiß, 3.75	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Schwarze Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 4.75	Knaben-Halschleife, weiß, 3.75	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Schwarze Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 4.75	Knaben-Halschleife, weiß, 3.75	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90
Schwarze Spangenschuhe, 2-3 1.15 3-4 1.50 5-6 2.00 4.75	Knaben-Halschleife, weiß, 3.75	Knaben-Halschleife, Schiefer-Strick, grau und braun, 6.90	Knaben-Schulstiefel, schwarz, 8.90

1 Treppe, Ecke Alte Strichstr. **165 Breiteweg 165** 1 Treppe, Ecke Alte Strichstr.



Die Wahlboxe



Parteizersplitterung bei den Reichstagswahlen.

Der Reichswahlaußschuß hat am Dienstag die Vorschläge der einzelnen Parteien für ihre Reichswahllisten geprüft. Es ergab sich, daß nicht weniger als 27 Vorschläge eingereicht waren, von denen vier, von kleinen Grüppchen stammend, als nicht den gesetzlichen Vorschlägen entsprechend zurückgewiesen wurden. Zimmerhin blieben 23 Vorschläge, und zwar folgende:

- Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands,
- Deutsche Zentrumspartei,
- Deutschnationale Volkspartei,
- Deutsche Volkspartei,
- Deutsche demokratische Partei,
- Bayerische Volkspartei,
- Kommunistische Partei Deutschlands (unter der Bezeichnung der Liste der Kommunisten),
- Bayerischer Bauernbund,
- Deutschnationale Freipartei und
- Nationalsozialistische Arbeiterpartei (unter der Bezeichnung Vereinigte Liste der Deutschnationalen Freipartei und der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei),
- Deutsch-Schlesische Partei,
- Unabhängige sozialdemokratische Partei,
- Bund der Geusen (Hypotheken- und Sparkassengläubiger),
- Christlichsozialer Volksdienst,
- Deutsche Arbeiterpartei,
- Deutschnationale Partei,
- Freiwirtschaftsbund FFB,
- Sauerländer-Bund,
- Nationalliberale Vereinigung (unter der Bezeichnung Landliche),
- Mieterverschutz und Bodennutz (unter der Bezeichnung Partei der Mieter),
- Nationale Freipartei,
- Nationale Minderheiten Deutschlands,
- Republikanische Partei Deutschlands,
- Sozialistischer Bund.

Von den 23 bleiben bei genauer Betrachtung nur sieben Parteien, die Aussicht haben, im Reichstag Fraktionsstärke zu gewinnen: würde das Unglück es wollen, daß jedes von den übrigen verbleibenden Grüppchen einige Abgeordnete in den Reichstag schicken könnte, so wäre der Ausdehnungsdoppel vollständig.

Zersplitterung, Verwirrung im ganzen bürgerlichen Lager! Mögen die Massen des schaffenden Volkes, Arbeiter, Angestellte und Beamte doch begreifen, was sie für sich und das ganze Volk erreichen können, wenn sie am 1. Mai geschlossen aufmarschieren für ihre Partei, die Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Unterstützungsempfänger sind wahlberechtigt.

In der Weimarer Verfassung der jungen deutschen Republik steht auch der Grundsatz im Artikel 163, daß jedem Deutschen die Möglichkeit gegeben werden soll, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben. Soweit ihm angemessene Arbeit — das heißt seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten — nicht nachgewiesen werden kann, wird für seinen notwendigen Unterhalt gesorgt.

Das ist etwas Neues, wenn auch die Ausführung noch viel zu wünschen übrigläßt. Die politische Folge dieses Verfassungssatzes ist aber, daß niemand mehr in seinen staatsbürgerlichen Rechten beschränkt ist, wenn er aus öffentlichen Mitteln des Reiches, des Staates oder der Gemeinde unterstützt wird, sei es bei Arbeitslosigkeit oder bei Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit oder Alters.

Im kaiserlichen Deutschland war das anders. Wer damals das Unglück hatte, „Mutterunterstützung“ dauernd oder vorübergehend in Anspruch nehmen zu müssen, der verlor zuerst sein Wahlrecht im Reich, im Staat und in der Gemeinde. Armut war eine Schande und niemand fragte danach, wie die Empfänger ins Unglück gekommen waren. Es wurde nur bedauert angenommen, daß die Unterstützung Geisenden nicht arbeiten wollten. Wie man unter dem Alten Fritz und später noch die Arbeitslosen als „Erdbeere“ ins Spinnhaus unter die Peitsche des Aufsehers brachte, so sah die bürgerliche Gesellschaft bis 1918 jeden als Arbeitslosen an, der bekräftigt werden mußte. Die soziale Rückständigkeit und Einwärtslosigkeit, eine bestialische Grausamkeit.

das Gegenteil christlicher Gesinnung, drückte sich in dieser Stellung des jatten Bürgeriums und seiner Einrichtungen aus.

Das oberste Recht des Staatsbürgers ist sein Wahlrecht für die Reichs-, Landes- und Gemeindevorsteher. Und dieses Wahlrecht steht ohne jedem Unterstützungsempfänger, jedem „Nemehäuser“ und „Spitaliten“ zu. Die Artikel 17 und 22 der Reichsverfassung bestimmen über das Reichstags- und Landtagswahlrecht, daß es ohne jede Einschränkung von allen Staatsbürgern — männlichen und weiblichen — ausgeübt werden kann, wenn sie das 20. Lebensjahr vollendet haben. Nur für die Gemeindevorsteher kann eine bestimmte Ausnahmestruke vorgehrieben werden.

Wir gehen auf dieses Thema ausführlich ein, weil man uns Mitteilung machte, daß in den Kreisen von Unterstützungsempfängern die Ansicht verbreitet ist oder mit Absicht verbreitet wird, daß sie kein Wahlrecht hätten. Das ist falsch. Die Armen und Alten sind vollberechtigte Staatsbürger und können ihr Wahlrecht am 1. Mai ausüben. Wer Gegenteiliges behauptet, lügt! —

Wählt sozialdemokratisch!

Vom Vorsitzenden der Gesellschaft für republikanisch-demokratische Politik, Herrn Professor Schümer, erhalten wir folgendes Schreiben:

Von Einzelpersonen und Vertretern von Organisationen bin ich in den letzten Wochen wiederholt über meine Stellung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen befragt worden. In Uebereinstimmung mit den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft für republikanisch-demokratische Politik, die eine eigene Zeitung zur Verfügung haben, Herr v. Gerlach (Berlin) und Dr. Schärer (Weilbrunn), habe ich in allen Fällen geantwortet, daß ich die Wahl der sozialdemokratischen Partei empfehle. Da ich für möglich halte, daß auch andre Wähler als die, die mich ausdrücklich gefragt haben, meiner Antwort eine gewisse Beachtung schenken, würde ich für eine Veröffentlichung dankbar sein.

Meine Ablehnung der Parteien der Rechten und der kommunistischen Partei brauche ich nicht zu begründen. Ich bin allerdings überzeugt, daß viele Wähler von der Unterstützung dieser Parteien absehen würden, wenn man ihnen klar machen könnte, welche Gefahr deren Verstärkung über unser Volk heraufbeschwören kann. Aber Wähler, die für diese Parteien zu stimmen gedenken, würden sicherlich auf mich hören. Für das Zentrum könnte ich aus kulturpolitischen Gründen nicht stimmen, auch wenn die Richtung Wirth-Zoss für seine Politik maßgebend wäre, was sie nicht ist.

Der Demokratischen Partei habe ich bis vor kurzem selber angehört. Na wird darum nicht von mir erwartet, daß ich sie jetzt schroff bekämpfe. Aber ich habe mich von ihr lösen müssen, weil ich sah, daß die Richtung innerhalb der Partei, die für entscheidenden sozialen Fortschritt und für Völkerverbündung eintritt, immer mehr in hoffnungslose Minderheit gerät.

Die Republikanische Partei hat in ihrer Kritik der Demokratischen und auch der Sozialdemokratischen Partei in vielen Stellen recht. Aber auch wenn ich ihr ganzes Programm billigte, was ich nicht tue, könnte ich ihre Unterstützung nicht verantworten, weil nach einer unbilligen, aber immerhin geltenden Bestimmung des Wahlrechts damit zu rechnen ist, daß die meisten, wenn nicht alle Stimmen, die dieser Partei zufallen, verloren gehen, also mittelbar der Rechten zugute kommen.

Die Sozialdemokratische Partei hat viele schwere Fehler gemacht. Ich bedauere besonders, daß sie so wenig bereit ist, begangene Fehler zu erkennen und aus ihnen zu lernen. Aber wenn ich die Partei wegen dieser Fehler bei der Wahl bekämpfte, müßte ich eine andre Partei empfehlen können, von der ich Besseres erwartete. Das kann ich nicht. Darum weiß ich für alle Wähler, die eine wahre Republik wollen, das heißt, die gegründet ist auf Freiheit, Gleichheit und Unterordnung aller unter eine einzige gemeinsame Gesetzgebung, keinen andern Rat zu geben als den: Wählt sozialdemokratisch! Georg Schümer.

Herr Professor Schümer und seine Gesinnungsfreunde folgen mit ihren Ansichten großen Teilen des englischen Bürgertums, das Labour Party, also sozialdemokratisch wählt, weil es der Ueberzeugung war, daß allein die sozialdemokratische Partei zur Entspannung der Weltlage etwas Durchgreifendes tun konnte. Hoffentlich findet dieses Beispiel viele Nachfolger. —

Deutschnationale Versammlung.

Eine kleine Anzahl der Magdeburger Wähler hatte am Mittwoch den Spä, Herrn v. Alvensleben jun. aus Neugattersleben in einer öffentlichen Versammlung zu hören. Vom Vater mußte man nur, daß er glücklicher Besitzer eines in der ganzen Provinz bekannten Bierzuges war, mit dem der alte Herr die Pferdereisen hier zu besuchen pflegte. Die „Not des Volkes“ lag anscheinend die Schme derer v. Alvensleben in die politische Arena getrieben. Ob sie hier mehr Erfolg haben werden, als daheim bei der Mühen- und Pferdezeit, muß erst abgewartet werden.

Die Ausführungen, die der Adelsproß machte, forderten mehrfach den Widerspruch seiner eigenen Gesinnungsgenossen heraus. Der Redner will keinen Parteikampf, zog aber zu seinem „großen Bedauern“ in den Kampf mit den andern Parteien. Das einzig Erfreuliche in den letzten vier Jahren sei die Einführung der Rentenmark, die Helfferich zum Vater habe. Das stimmt zwar nicht, aber Herr v. Alvensleben braucht ja nicht zu wissen, wer die Rentenmark geschaffen hat. Bevor Helfferich an seine Morgenmark dachte, lagen Vorschläge vom Wirtschaftsminister Schmidt und später von Silberding vor, die eine Stabilisierung der Währung im Sinne der Rentenmark anstrebten. Bekanntlich wird nie mehr gelogen als vor einer Wahl und nach einer Land. So dachte wahrscheinlich auch der junge Adelsproß, als er der Sozialdemokratie hinhin, sie lüge, wenn sie behauptete, nach dem Zusammenbruch die am Boden liegenden Fingel ergriffen und wieder Ordnung in das drohende Chaos gebracht zu haben.

In seinen Ausführungen, die vielfach Kopfschütteln erzeugten, führte der Redner den Nachweis zu erbringen, daß an den Gegensätzen die zwischen Arbeitern und Unternehmern vorhanden seien, die lehrten die Hauptsache trügen. Es sei völlig falsch zu glauben, daß mit der einfachen Lohnzahlung die Pflicht des Arbeitgebers abgehe. Man dürfe überhaupt nicht nur vom Arbeiter schweigen reden, sondern müsse eigentlich Mitarbeiter sagen. Inwiefern die Gutarbeiter auf Neugattersleben als „Mitarbeiter“ gewertet werden, müßte erst noch untersucht werden. Als der Redner einmal ausführte, daß mit dem achtstündigen Arbeitstag nicht auszukommen sei und ein andermal mehr, daß acht Stunden Arbeit genügen seien, ertönten laute Rufe: „Sie widersprechen sich!“ Nach einer sehr mühsigen Attacke gegen die Sozialdemokratische Partei und ihre Führer vermaßelte er programmäßig die links von den Deutschnationalen befindlichen Parteien. Die Stellung nach rechts ließ er offen, denn — bößlich sein, heißt deutlich sein und er, Alvensleben, kämpfe für das Zentrum. Es wurde viel über nationale Ehre, die Notwendigkeit des neuen Gesetzesentwurfes gesprochen und in Aussicht gestellt, nach dem 1. Mai das deutsche Vaterland wieder groß und stark zu machen. Was los!

Selbstverständlich.

Die Deutschnationalen geben eine Wahlmeinung heraus, die den schönen Titel führt „Der neue Volksfreund“. Man ist allerdings die deutschnationale Volksfreundlichkeit. Sie hat begonnen, als der Wahlkampf seinen Anfang nahm und wird wieder zu Ende sein am 1. Mai. Im deutschnationalen „Volksfreund“ steht zu lesen:

Selbst Saufte und Schnapske haben beschlossen: Wir stimmen „Deutschnational“ geschlossen. Wie sollten Saufte und Schnapske auch nicht deutschnational stimmen? Sie stehen zu Schiele und Martin. —

Moskau und das Kapital.

Vor einigen Monaten erregte die Affäre des italienischen Kommunisten Bombacci großes Aufsehen. Anlässlich der Debatte über die Anerkennung Sowjetrußlands im italienischen Parlament hielt er eine Rede, die großen Beifall bei den Faschisten und argen Befremden bei seinen eignen Parteigenossen hervorrief, da seine Argumentation hauptsächlich darauf hinauslief, daß das italienische Kapital durch die Anerkennung Sowjetrußlands ungeheure Vorteile erzielen würde.

Die Begeisterung der Faschisten war begreiflich, da auch Mussolini die Notwendigkeit der Anerkennung Sowjetrußlands ebenfalls begründete wie der Kommunist Bombacci.

Bei der Untersuchung der Angelegenheit wurde eine Einzelheit aufgedeckt, die für den ganzen Fall charakteristisch ist. Es stellte sich nämlich heraus, daß der Teil der Rede Bombaccis über die russische Frage von niemand anders verfaßt war, als von dem offiziellen Vertreter der Sowjetregierung in Italien, Zordanzi. Dieser, ein Konjunkturpolitiker, der nach einer Tournee durch alle sozialistischen Parteien vor einiger Zeit bei den Kommunisten gelandet ist, hatte geglaubt, auf Mussolini am besten dadurch einzutreten, daß er Bombacci in seinem Sinne sprechen ließ. —

Oberpräsident D. Hörning

spricht am Dienstag den 29. April, abends 8 Uhr, im „Hoffäger“ in einer öffentlichen Versammlung

Einen Massenbesuch erwartet die Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Körperkultur der Frau.

„Wie ein Bau zu Gottes Ehre, soll des Menschen Leib erblickt“, heißt es in einem schönen Lied. In diesen Worten ist eine der Aufgaben weiblicher Leibeskultur festgelegt. Sie wird dem Körper jene wahre Schönheit verleihen, die gerade der Frau zu eigen sein soll. Vernunftgemäß betriebene Leibesübungen helfen den Körper reden und sprechen und ihm nicht nur edle Formen zu geben, sondern auch jene äußere Haltung und Bewegung, die Stärke mit Anmut paart.

Das moderne Schönheitsideal will in der Frau nicht ein verzärteltes, ängstlich behütetes Stubengewächs sehen, sondern ein gesundes, frisches Wesen. Kraft muß der Frau innewohnen, nicht zuletzt deshalb, weil die Frau heute dem öffentlichen Leben ganz anders gegenübersteht als vor einem Jahrzehnt, denn die Lebensbedingungen haben das weibliche Geschlecht in ganz überreicher Anzahl gezwungen, in den Kampf um das tägliche Brot mit einzugreifen. Damit ist auch seine Stellung eine andre geworden.

Die Anforderungen, die heute an die Frauen gestellt werden, verlangen andre körperliche und seelische Vorbedingungen als früher. Diese zu schaffen, der Anspannung von Körper und Nerven im Geschäftsleben einen Ausgleich gegenüberzustellen, sind die Leibesübungen in ihren vielseitigen turnerischen und sportlichen Formen berufen. Sie sind also für die Gesundheit des weiblichen Geschlechts von ganz außerordentlicher Bedeutung. Sie schaffen aber auch Freude und für die freie Zeit einen Lebensinhalt, der wiederum Wohlfühlen und Lebensfreude auslöst. Neben gesundheitlicher Förderung wird also auch eine seelische in hohem Maße jeder Frau zuteil, die sich der vernunftgemäßen Leibesübung ergibt. Wenn nicht das Uebermaß, sondern das Ebenmaß, d. h. Harmonie in Form und Bewegung, Leitmotiv der weiblichen Körperkultur ist, so wird sie zu einem wichtigen Helfer der Wiedererziehung und Gesundung für unsere gesamte Volkskraft werden. Jedes Mädchen, jede Frau muß zu ihrem Teile dazu beitragen, daß der Grundsatz, „daß Leibeskultur Volkspflicht“ sei, Allgemeingut werde.

Des Winters Nacht ist zu Ende, der Frühling hat endlich seinen Einzug gehalten, nun aber, ihr Arbeitsschwester: heraus aus den dumpfen Wohnungen, hinaus auf den grünen Rasen, den Sport-, Spiel- und Turnplatz, zu fröhlicher und gesunder, den Körper und die Nerven kühler Betätigung in Turnen, Sport und Spiel!

Hallenhaltturnen des Turnvereins Fichte.

Unter den der Volksgesundheit dienenden Leibesübungen nimmt das Turnen eine hervorragende Stelle ein, weil es vielerlei Körperbetätigung vereinigt. So werden neben der natürlichen Bewegung bei Laufen, Springen und Spiel auf grünem Rasen auch die körperlich und ästhetisch gleich wertvollen Frei- und Geräteübungen gepflegt. Eine auf so vielseitiger Grundlage aufgebaute und einseitiger Verflachung entgegengewirkende Methode ist vor allen anderen berufen, die Heranbildung körperlich vollkommener Menschen zu gewährleisten.

Aber die Turnbewegung hat auch einen ideellen geschichtlichen Hintergrund. Turner waren es, die in den Anfängen der freiheitlichen Entwicklung Deutschlands in erster Reihe mit für Freiheit und Gleichheit kämpften und verfolgt wurden.

Und wenn die bürgerliche deutsche Turnerschaft die alten Ideale längst in den Wind geschlagen hat und ein Hort der Reaktion geworden ist, so sind es heute die Arbeiterturner, die hegegeist die Fahne der Freiheit und des Fortschritts hochhalten.

So verbindet die Arbeiterturnbewegung Körper- und Geistespflege und wird dadurch ein unentbehrlicher Faktor für den Aufstieg der Arbeiterklasse. „Dem Volke gilt's, wenn wir zu spielen scheinen.“

In diesem Sinne wirkt auch der Turnverein Fichte. Am Sonntag den 27. April tritt er wieder an die Öffentlichkeit. Sämtliche Abteilungen des Vereins werden in Form von Schau-turnen in ihren Hallen ihr vielseitiges Können zeigen. Anschließend finden Spiele mit auswärtigen Mannschaften statt. Der Bevölkerung ist rege Anteilnahme an diesen Veranstaltungen sehr zu empfehlen.

**Rüstet zum Reichs-
Arbeiter-Sporttag**

Fußball am Sonntag.

Wanderer Verein	Wanderer	Wanderer	Spielplatz	Zeit
(2) Weistof Magd. I	Sportfr. Dessau I	Gesellschaftsp.	Sedanring	3.00
(1) Eintracht Süd I	Sportfr. Magd. I	„	Fort 3	3.00
Eintracht Süd I Gg.	Borussia I Gg.	„	Fort 3	2.00
Komet Bieberitz I	Eintracht 02 II	„	Biederitz	3.00
(4) S. F. L. I	W. S. R. I	„	Dompfah	3.00
Sportfreunde III	Eintracht Süd III	„	Fort 3	1.30
„	Weistof Schöneb. IV	„	Rönigsweg	11.30
„	I Gg. Wader Förd. I Gg.	„	Förderfeld	2.00
„	II Fegleben I	„	Fegleben	2.30
Wader Neuhald. I	Sportklub Bura I	„	Gänseanger	3.00
„	I Gg. Sportkl. Burg I Gg.	„	„	4.30

Fußball.

Berlin-Schöneberg gegen Sturm Schönebeck (2:0, 1:0, Eden 2:0). Die Mannschaften standen sich in Schönebeck im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Gäste hatten im Durchschnitt eine schwache Mannschaft, spielten einen technisch einwandfreien Fußball und führten ein gutes Dazupiel vor. Sie waren der Sturmmanufaktur darin überlegen. Der beste Mann der Berliner war der Mittelstürmer, der durch seines Zuspiel und Freispiel seiner Schärfe vorbildlich arbeitete. Im Sturm kombinierte der Innenstürmer tadellos, der Halblinke später. Mittelstürmer fiel durch seine Schußfertigkeit besonders auf. Sturm hatte die alte Mannschaft zur Stelle, und lieferte auch manch schöne Sache vor dem Berliner Tor, doch wie es schien hatten sie die Schußstiel nicht an. Schönecke Chancen wurden beiderseits ausgelassen. Dieses Spiel zeigte wieder, daß die Arbeiterturnbewegung der bürgerlichen nicht nachsteht.

Sturm Schönebeck I gegen Nürnberg I (7:2, Eden 4:10). Der Anstoß von Sturm wird abgefangen. Nach schwacher Arbeit des rechten Verteidigers von Nürnberg fällt durch Halblinke das erste Tor. Eine Ecke für Sturm wird gut getreten, aber knapp daneben geschossen. Eine Ecke für Nürnberg bringt auch nichts ein. Bis zur Mittelfrist. Ein guter Anstoß von Sturm wird durch Weistof unterbunden. Eine Flanke des Linksaußen von Sturm wird gegen die Latte geschossen, der nachfolgende Schuß wird von Halbredts scharf eingeschossen. 1 Minute später fällt durch den Mittelstürmer durch Bombenschuß das dritte Tor. In der 27. Minute fällt Nummer 4. Drei Eden für Nürnberg bringen nichts ein. 5 Minuten später köpft der Halbredts von Nürnberg das erste Tor.

Kurz nach Halbzeit Ecke für Nürnberg, die von Weistof gut einnetzt wird. Eine Ecke für Sturm endet im Aus. Einen köpften Schuß läßt Nürnberg leer vor geschossen. Einige Eden für Nürnberg bringen nichts mehr ein. zum Schluß fallen für Sturm noch zwei Tore. Das Spiel war ein sehr interessantes Spiel.

Die zweiten Mannschaften der Vereine spielten 8:0 für Sturm. Der Anstoß von Sturm endet im Aus. Der Ball rollt von einem Tore zum andern. In der 6. Minute Durchbruch des Linksaußen von Sturm. Der Ball wird vom Halbredts knapp darüber geköpft. Einen sehr guten Schuß vom Halblinke der Gäste hält der Torwart in guter Manier. Ein Torhüter vom Rechtsaußen verwandelt der Halbredts nach Umspielung der Verteidiger in der 17. Minute. Kurz danach Ecke für Sturm, die auf dem Tor nicht verwandelt wird. In der 20. Minute Ecke für Berlin, die auch nicht eintrifft. Danach fallen kurz hintereinander drei Eden für Sturm, aber nicht eine einzige wird verwandelt.

Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte werden die Gäste im Angriff mit Ausnahme der letzten 15 Minuten. Eine Flanke des Rechtsaußen schießt der Linksaußen knapp daneben. In der 30. Minute wird der Ball freigegeben, doch der Halbredts von Sturm schießt 3 Meter vor dem Tor ins Freie. Dem Torwart direkt in die Hände. Kurz darauf schießt der Mittelstürmer der Gäste nach Umspielung der Verteidigung das zweite Tor. Schuß für Schuß faßt auf den Seiten der Gäste, aber knapp daneben oder darüber. So endet der letzte satte Kampf mit 2:0 für die Gäste. Nach dem Spiel verlautet wäre ein Unentschieden richtiger. Der Schiedsrichter Schulte (Weistof Schönebeck) leitete korrekt.

Sturm II gegen Eintracht 02 II 2:0. Sturm IV gegen Preußen II 2:2.

Sportnotizen.

Großkampfstag auf der Radrennbahn. Der Verela für Radrennen Magdeburg, E. V., der die Radrennbahn auf mehrere Jahre gepachtet hat, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Magdeburgern am 4. Mai guten Sport zu bieten. Der Leistung ist es gelungen, vier ebenbürtige Panzerfahrer, zwei Ausländer und zwei Deutsche, zu verpflichten. Der alte Weltmeister Dörmann (Auerbach) wird den Kampf mit der jungen Garde aufnehmen. Zweiter Teilnehmer ist Schubert (Breslau), der in Leipzig Weistof Krupat Ebert und in Breslau den Dänen Rißberg, die Junghans abfertigte. Dritter im Bunde ist der Meisterfahrer von Deutschböhmen, Raz Martin. Zu den Dreien gesellt sich noch der Magdeburger Gustav Brummert, welcher mit frischen Siegeserfahrungen von Efurt und Dortmund zurückgekehrt ist. Auch die Fahrer der kurzen Strecke werden sich in vier Rennen messen. Die Magdeburger Rennmannschaft wird sich gegen gute auswärtige Konkurrenz mit Geduld und Tadelwald an der Spitze zu behaupten haben, so daß im ganzen Rennen sehr guter Sport geboten wird.

Mitteilungen der Sportvereine.

Der Sonntagsfußballsport.

Das Haupttreffen wird Weistof Magdeburg gegen Sportfreunde Dessau sein. Sportfreunde Dessau, als gute Mannschaft bekannt, wird der sich seit letzter Zeit in Formverbesserung befindlichen Weistof-Elf sein letzter Gegner sein.

Eintracht Süd hat mit Sportfreunde Magdeburg keine leichte Arbeit, auch wenn man in Betracht zieht, daß Sportfreunde durch die Abgabe von fünf ihrer besten Leute zur Stadtmannschaft geschwächt ist. D. S. F. L. wird kaum gegen die fünf besten Spieler Magdeburgs aufkommen. Geplant dürfte auch trotzdem auf das Treffen sein, da D. S. F. L. eine flinke, aus mehreren neuen Sportlern bestehende Elf stellt.

Die Spiele sind zum Besuch empfehlenswert. Arbeiter, weil sie die hülferreichen Veranstaltungen.

Stadtmannschaft Magdeburg in Hamburg. Am Sonntag reist die Magdeburger Städte-Elf, welche zusammengesetzt ist aus Spielern von Sportfreunde, Borussia, Weistof und Eintracht 02, in Hamburg, um die Magdeburger Farben dort zu vertreten. Wir wünschen der Mannschaft zu dem Treffen viel Glück.

Rasenspiele des U. S. V. Fernerleben. Die Schlagballspiele der Rasenspielerabteilung des U. S. V. Fernerleben finden am Sonntag auf dem Spielplatz in Südost statt. Es spielen die II. Mannschaft gegen Weistof I von 2 bis 3 Uhr, die I. Mannschaft gegen Südost I von 3 bis 4 Uhr. Die Spiele sind bei der Spielstärke aller Mannschaften bestens zu empfehlen.

Süßstoff spart teuren Zucker!

Alle Völker der Erde

auf dem Wege nach Harmagedon!

aber Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben!

Richter Rutherford (Neuyork)

spricht

Sonntag, 27. April, abends 8 Uhr, in Halle „Land und Stadt“, Boltestraße.

Dieser große Philanthrop war während des Weltkriegs das Opfer einer fanatischen Heze religiöser Bibelforscher-Segner. Weil er, als Herausgeber zweier bedeutender Zeitungen, sich als Christi weigerte, Kriegspropaganda zu veröffentlichen, machte man ihm den Prozeß und verurteilte ihn und sechs seiner Mitarbeiter wegen Deutschfeindschaft zu 20 Jahren Gefängnis. Nach dem Kriege bereitete dann ein Volksbegehren bzw. eine Eingabe dem an diesen Männern, ihres treuen Christenlebens wegen, begangenen Unrecht ein Ende und bewirkte ihre Freilassung. Dieser mutige Kämpfer für wahres, auf rechte Gottesverehrung sich gründendes Menschentum und Menschenrecht spricht am 27. April über die bedeutenden Ereignisse der Gegenwart in prophetisch biblischer Beleuchtung. Er verkündet einen nahen Morgen der Segnung, das Königreich Gottes, für die ganze Welt, der aller Ungerechtigkeit und Bedrückung, unter welcher irgendein Volk schmachten möchte, ein Ende bereitet, einen Morgen der Freude, der dem sich zuspitzenden Harmagedon der Traurigkeit und Sorge folgen wird. Freiheit, Glück und ewiges Leben, die größten Güter der Menschheit, sind nahe.

Kommen Sie! Hören Sie! Der Eintritt ist frei!

— Rauchen im Saale verboten. —

Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher.



Auf Extra-Tischen ausgelegt!

Blusen!

Großes Sonder-Angebot! :: Verkauf nur soweit Vorrat reicht!

- Jumper-Blusen weiß Voile, mit bunt bestickt . . . **2⁹⁵**
- Vollvoile-Blusen Ia. Qual., mit Spitzen u. Säumchen reich verziert **4⁷⁵**
- Blusen Zephir Perkal, in schöner Auswahl . . . **6⁰⁰**
- Blusen Vollvoile in allen Farben . . . **11⁷⁵**

- Blusen farbige Waschstoffe in schöner Ausmusterung . . . **3⁹⁵**
- Hemdblusen neuste Formen, schicker Sitz . . . **5¹⁰**
- Blusen Zephir aparte Farben . . . **4⁶⁵**
- Blusen prima Vollvoile elegante Verarbeitung . . . **8⁷⁵**

Blusen - Jumper
in Seiden-Trikot :: :: Großes Lager

Die neue Kasack-Bluse
in ägyptischen Mustern . . . **6⁷⁵**

Seide
zu sehr vorteilhaften Preisen!

Waschseide gestreift	4.75	5.95
Taffet schwarz	9.50	7.50
Crêpe de Chine viele Farben		7.50
Bastseide gestreift		8.25
Taffet großes Farbensortiment	10.25	8.75
Bunte Seiden	16.75	15.75
Foulard hochmodern	18.50	9.75
Crêpe Marocain		9.75

Ein großer Posten Mäntel

eingeteilt in 3 Serien — zum Ausschauen

Serie 1	Serie 2	Serie 3
22⁵⁰	18⁵⁰	12⁷⁵

Ullstein-Schnittmuster
sowie sämtliche Modezeitungen!

H. Lublin

Sie finden sich zurecht auf jedem Fußbreit Bodens in der Umgebung Regensburgs wenn Sie stets bei sich führen:

Wer wandern will.

Ein unerschütterlicher Führer. Viele Kartenblätter, handliche Zusammenfassungen. — Preis 1 Mark. Zu beziehen bei jeder Zeitungswandlung und auch durch die Buchhandlung Bellshimm.

Die Schule beginnt, kauft Stiefel fürs Kind

Fahleder-Kinderstiefel	23 und 24	25 und 26	27-30	31-35
	von 3.75	3.95	4.75	5.25 an
Rindbox u. Robchevreau	mit und ohne Gattungen von 3.99 4.50 7.90 8.50 an			
Sandalen	23-24	25-26	27-30	31-35 36-39 40-42 43-47
	3.45	3.65	4.20	4.95 5.50 6.00 6.75
Turnschuhe	23-24	25-26	27-30	31-35 36-39 40-42 43-47
	2.40	2.60	2.70	2.90 3.10 3.40 4.00

Wolf Blumenthal, Breitweg Nr. 13.

Davoser Lungenkatarthtee
Hofapotheke
Breitweg 188 am Ulrichsbogen.

Wanderer
kaufe deine
Karten
in der
Buchhandlung
Volksstimme
Zu beziehen auch durch die Zeitungsböten.

Heute Sonnabend Extra billige Preise

Einsatzhemden	jähv. Qual.	3.50	3.20
Normalhemden	mit Doppelbrust	3.50	2.95
Makoartige Hemden		3.75	3.40
Makoartige Hosen		2.75	2.50
Männer-Hemden	gestreift	3.10	2.70
Monteurjacken u. -Hosen	Stück	3.25	3.25
Arbeitsbosen	eisenfest	6.50	5.75
Breechesbosen	tadellos. Sitz		7.50
Herren-Socken	Paar 58	48	48
Damen-Strümpfe	Paar 1.95	1.85	75
Bettbezüge	komplett, mit 2 Rippen	10.50	10.50
Schlafdecken			2.25

Große Mengen Anzugstoffe
Meter von 3.00 an

Kaufhaus
für Gelegenheitskäufe
Jul. Schetzer
Jakobstraße 8, Ecke Petersberg

Verfüumen Sie nicht unsere Hauptverkaufstage

Wirtschaftsartikeln — Porzellan Strümpfen — Resten

zu besuchen.

Wir bieten Außergewöhnliches.

Kaufhaus R. Wittkowski Breitweg 61

ALLE
DRUCKSACHEN
pafend und werbe-
kräftig herzustellen,
lassen wir uns seit
Jahren angelegen
sein. Wenden Sie sich
bei Bedarf an uns.
**W. PFANNKUCH
& CO.**

Nachrichten aus der Provinz. Warnung.

Der „Massenkampf“, Organ der kommunistischen Partei, ruft die Betriebsräte des mitteldeutschen Bergbaues zu einem Vergarbeiterkongress...

Soweit Betriebsräte unserer Organisation in Frage kommen, machen wir erneut darauf aufmerksam, daß nach dem Statut...

Die Krankenschwesternstationen.

Unter der wirtschaftlichen Not der Zeit haben die Schwesternstationen der Provinz Sachsen schwer zu leiden. In den letzten Jahren sind manche von ihnen eingegangen...

Die wirtschaftliche Lage der Stationen und damit auch der Schwestern ist häufig eine recht ungünstige. Sie müssen die notwendigen Mittel aus allerlei Zuwendungen...

Die Notlage der Gemeindefrankenschwesternstationen kam in der letzten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Träger der Sozialversicherung...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg. Die Kunde von einem entsetzlichen Drama durchlitten am Donnerstag unsere Stadt. Der Tischler W. Böring hatte seit etwa 2 1/2 Jahren ein Liebesverhältnis...

Kreis Wanzleben.

Diesdorf. Zuankunft unserer alten Leute soll von der Arbeiter-Weisheit am kommenden Sonnabend im Lokal von Albert Thiele eine Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden...

Langenweddingen. Mitgliederversammlung am Sonnabend abend 8 Uhr im „Treppekrug“.

Kreis Neuhaldensleben - Wolmirstedt.

Althaldensleben. Eine Gemeindevorversammlung am Montag den 28. April im hiesigen Gemeindebüro.

Neuhaldensleben und Umgegend. (Maiseier.) Der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, den 1. Mai durch vollständige Arbeitsruhe zu bezeichnen...

B. G. P. D. Schönebeck u. Umgegend

Sonnabend den 26. April, abends 8 Uhr, im großen „Stadtpart“-Saal. Öffentliche Wähler-Versammlung.

Referenten: Reichstagskandidat Ferl und Stadtrat Kasten sprechen über Die bevorstehenden Reichstags- und Stadtverordnetenwahlen.

Kreis Kalbe.

Kalbe. Die Gründungsversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold findet am Sonnabend abend in der Reichstapelle statt.

Acherleben. Eine Funktionärssitzung findet Montag den 28. April im Veltelshaus statt.

Altmark.

Salzwedel. Für einen nicht erschienenen Redner sprang Genosse Diedmann in der Versammlung am 23. April ein.

sehen. — Auch die R. P. D. hat in diesem Jahre einen Vorschlag fertigbekommen. Ueber die „Größe“ ihres Ansehens gibt sich die Moskauer Partei wohl keiner Illusion hin.

Kleine Chronik.

Eine Taschendiebesbande verhaftet. Guten Erfolg hatten lange Beobachtungen der Taschendiebstahlskriege in Berlin. In der Mitte dieses Monats beobachteten die Beamten auf der „Ruffenschaufel“...

Das Drama im Weichenstellerschäuschen. Das Häuschen der Weichenstellerin in Monzet, in der spanischen Provinz Guasca, war am 16. April der Schauplatz einer Tragödie...

Vom Eisenbahnunglück bei Bellinzona.

Auch Donnerstag morgen lagen bei der Schweizerischen Bundesbahndirektion noch keine näheren Angaben über die beim Eisenbahnunglück in Bellinzona getöteten Reisenden vor.

B. G. P. D. Bögitz-Achtzpringe

Sonntag den 27. April, abends 8 Uhr, im Lokal von Wetze, Bögitz. Große Wähler-Versammlung.

Referent: Parteisekretär Wilhelm Dieckmann (Salzwedel). Thema: Steuerpolitik und Reichstagswahl!

Stendal. Sozialdemokratischer Wahlvorschlag zur Stadtverordnetenwahl. 1. Karl Müller, Parteisekretär; 2. Luise Wagner, Ehefrau; 3. Friedrich Meier, Eisenbahnajufant; 4. August Hingz, Maurer; 5. Karl Wagner, Studentent; 6. Georg Otten, Gewerkschaftssekretär; 7. Albert Trumpp, Schlosser; 8. Wilhelm Treumann, Gewerkschaftssekretär; 9. Alwine Henniges, Ehefrau; 10. Willi Walther, Schmied; 11. Albert Puder, Schlosser; 12. Albert Henniges, Kermacher; 13. Gustav Wendt, Lokomotivführer; 14. Albert Klemm, Lokomotivführer; 15. Johann Adler, Vorarbeiter; 16. Karl Nippe, Fuhrdruder; 17. Otto Zander, Eisenbahnarbeiter; 18. Otto Schulze, Krankenpfleger; 19. Albert Siegmund, Dreher; 20. Wilhelm Gädike, Schneider; 21. August Rique, Schleißer; 22. Adolf Brandt, Maurer; 23. August Preuß, Schlosser; 24. Werner Biermann, Eisenbahnarbeiter; 25. Paul Gädike, Schlosser; 26. Wilhelm Schumann, Eisenbahnarbeiter; 27. Heinrich Hallmann, Gewerkschaftssekretär; 28. Hermann Nagel, Gewerkschaftssekretär; 29. Willi Hille, Dreher; 30. Maria Müller, Ehefrau; 31. Otto Wittjale, Schlosser; 32. Wilhelm Michaelis, Eisenbahnarbeiter; 33. Georg Jokat, Eisenbahnarbeiter.

Patté-Creme die sparsamste im Gebrauch Holzmacher & Patté, Magdeburg

Präsident habe ich gehört, wie die Schienen der Kampen aufeinander
knirschen, wenn sie sich um das Schwere schwingen. Ich habe ihr
Bedenken geäußert, unter dem geistlichen Himmelslicht
der Kirche geläutert.

Dem Kaiser habe ich meinen Dolch ins Gesicht geschoben. Mit
dem Schwerte habe ich mich in den Händen gehalten.
Ich habe die Hand der Kaiserin gehalten, die sie mir
gab, als ich sie in die Hand nahm. Ich habe die Hand
der Kaiserin gehalten, die sie mir gab, als ich sie in die
Hand nahm. Ich habe die Hand der Kaiserin gehalten, die
sie mir gab, als ich sie in die Hand nahm.

Die Zeitung im Spiegel der Sprache.

Die Bedeutung der Zeitung und ihre internationale
Bedeutung sind nicht nur in der sprachlichen Entwicklung
aus, eine Stelle von neuem Werten, die sich auf das
Weltgeschehen beziehen und zum großen Teil aus dem
Weltgeschehen selbst hervorgehen. In diesem Sinne
bezeichnen wir die Zeitung als den Spiegel der Sprache.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.

Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.

Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.

Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.

Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.
Die Zeitung ist ein Spiegelbild der Sprache, die sie
trägt, und ein Spiegelbild der Welt, die sie spiegelt.

Das Wort „Journalist“ erscheint im 18. Jahrhundert als
bezeichnete man diejenige Person, die die Nachrichten
für die Presse sammelt und schreibt. In der
frühen Zeit des 19. Jahrhunderts wurde der
Journalist als ein Mann bezeichnet, der die
Nachrichten für die Presse sammelt und schreibt.
In der frühen Zeit des 19. Jahrhunderts wurde der
Journalist als ein Mann bezeichnet, der die
Nachrichten für die Presse sammelt und schreibt.

Strigope, die Sigerförmne.

Strigope ist ein Vogel, der in der Gegend von
Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt.

Strigope ist ein Vogel, der in der Gegend von
Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt.

Strigope ist ein Vogel, der in der Gegend von
Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt.

Strigope ist ein Vogel, der in der Gegend von
Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt.

Strigope ist ein Vogel, der in der Gegend von
Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt. Er ist ein
großer, schwarzer Vogel, der in der Gegend
von Sigerförmne vorkommt.

aus ihrem weissen Bruststücke eine Blume, die sie
halten. In der Hand hält sie ein
Blütenblatt, das sie in der Hand hält.
In der Hand hält sie ein Blütenblatt, das
sie in der Hand hält. In der Hand hält
sie ein Blütenblatt, das sie in der Hand
hält. In der Hand hält sie ein Blütenblatt,
das sie in der Hand hält.

Naturwissenschaft.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Das ausstrahlende Licht ist ein
physisches Phänomen, das durch die
Ausbreitung von Lichtwellen entsteht.
Es ist ein physikalisches Phänomen,
das durch die Ausbreitung von Lichtwellen
entsteht. Es ist ein physikalisches
Phänomen, das durch die Ausbreitung von
Lichtwellen entsteht.

Naturwissenschaft.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Naturwissenschaft ist die Wissenschaft, die
sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt.
Sie ist die Wissenschaft, die sich mit den
Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist die
Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der
Natur beschäftigt. Sie ist die Wissenschaft,
die sich mit den Gesetzen der Natur
beschäftigt.

Reichstagsabg. S. Silberschmidt (Führer im Kampfe um ein besseres Wohnrecht)

Spricht am Sonntag vormittag 10 Uhr im „Hoffäger“

Mieter und Mieterinnen, sorgt für Massenbesuch und einen würdigen Verlauf dieser Versammlung.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. April 1924.

Wer?

Ein Bierschmecker, selbstbewußt und fortpulent, geht geruchsam mit seinem Söhnchen durch die Walter-Rathenau-Straße. Der Junge bleibt an einer Ecke stehen, schaut zum Namensschild empor und buchstabiert: Wal-ler-Ra-then-au-Stra-ße.

Der Herr Papa zieht zugleich politische und feinsinnige Augenbrauen, sagt mit eminentem Schneid: Walter-Rathenau-Straße gibt es nicht; Rönigstraße heißt es.

Der Junge, erstaunt: Aber Papi, hier steht es doch: Wal-ler-Papi: Ach, was hier steht, gilt nicht. Mumpst! Früher fand da Rönigstraße. Das war richtig.

Der Junge: Ich muß es doch aber so lesen, wie es jetzt dasieht.

Papi, will offenbar etwas sagen von den verdammten Sozi, befinnt sich noch, er möchte den Siebenjährigen „nicht in die Politik ziehen“ und wirft ärgerlich hin: Gesell!

Der Junge oder Papi ???

Protestkundgebung der Mieter.

Der Magdeburger Mieterverein richtet an den preussischen Finanzminister folgende Eingabe:

Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat unter Berufung auf die „Verordnung zur Ausführung der dritten Steuernotverordnung des Reiches“ (Preussische Steuernotverordnung) eine öffentliche Bekanntmachung zur Zahlung der Hauszinssteuer erlassen. Absatz 2 daselbst lautet:

Die Hauszinssteuer beträgt bis auf weiteres das Vierfache der tatsächlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, sie wird am 15. eines jeden Monats gleichzeitig mit der letztgenannten Steuer fällig.

Wir protestieren in schärfster Form gegen die beliebte bequeme Art der Steuerermäßigung, wie sie hier vorliegt. Auch nicht der geringste Versuch einer sozialen Staffelung ist vorhanden. Hoch und rücksichtslos — ohne Härteparagrafen — nur § 7 bringt einen verwaltungstechnischen Hinweis im Falle der Vermögenslosigkeit — ist die Steuer unerträglich und undenkbar. Abgesehen von ihrer Befristung, welche in mieterrechtlicher Hinsicht den schärfsten Widerspruch hervorruft, weil der Mieter nicht, wie das System überhaupt die gewalttätige Einführung der freien Mietwirtschaft erkennen läßt, ist die Steuer ein Mittel zum Zweck, um die gesamte Sozialfürsorge illusorisch zu machen. Vom sozialethischen Gesichtspunkt gesehen, hebt der Staat mit der Hauszinssteuer die Sozialfürsorge wettlos auf! Der Staat des Vaterlandes ist auch gewiß! Der Magistrat der Stadt Magdeburg legt in seinem Etatsvorschlag für das Jahr 1924 die Tatsache fest, daß insgesamt 49 336 Personen in irgendeiner Form sozial unterstützt werden. Selbst wenn nur 12- oder 15 000 selbständige Wohnungsinhaber, die steuerpflichtig sind, darunter wären, abgesehen von den rund 3000 Arbeitslosen und sonstigen Kur-, Lohnempfängern, so muß gefragt werden, hat das preussische Finanz- und Gesamtministerium die Möglichkeit einer gerechten Steuerverteilung gar nicht erwoogen? So hat der Braunschweigische Landtag Wohnungsinhaber unter 300 Mark steuerfrei gelassen!


Die Hauszinssteuer ist ein eklatanter Versuch, die freie Mietwirtschaft in Kürze zur Einführung zu bringen. Die Hauszinssteuer mit ihrer Befristung ist ein Produkt nach Kostjauschewatz. Um den deutschen Volk zu schonen, müssen die Armenempfänger das letzte opfern! Zehntausende wissen nicht, wovon sie diese Steuer bezahlen sollen.

Die Wohnungsbaubehörde war ursprünglich ebenso sozial unerträglich. Erst nach Einführung des § 15 wurde sie tragbar. Wenn in Preußen die Steuer im allgemeinen verjagt hat, so lag

Der Stimmzettel für die Stadtverordnetenwahl.

Der Magistrat hat für die Stadtverordnetenwahl am 4. Mai die amtlichen Stimmzettel fertigtstellen lassen. Der Stimmzettel, den jede Wählerin und jeder Wähler im Wahllokal ausgehändigt bekommt, hat diese Form und diese Größe:

Gemeindevwahl, Stadt Magdeburg.

<p>1. Kommunistische Partei Deutschlands</p> <p>Kafner Nager Mager Hartmann</p>		<p>2. Vereinigte Sozialdemokratische Partei</p> <p>Baer Blumhohn Bader Lankau</p>
<p>3. Republikanische Partei Deutschlands</p> <p>Sperling Krasper Kalweit Schüttke</p>	<p>4. Deutschsozialistische Partei</p> <p>Mann Kühn Engel Lude</p>	<p>5. Christlichsozialer Freiheitsblock</p> <p>Dr. Greiner Schäfer Spillner Berner</p>
<p>6. Einheitsliste Müller-Zehle-Moritz</p> <p>Müller Zehle Moritz Gäfers</p>	<p>7. Deutsche demokratische Partei</p> <p>Dr. Bohner Dürre Behrens Schäfer</p>	<p>8. Rentner-Bund</p> <p>Horn Mehling Mennung Schrott</p>

Beachte eins: Oben rechts in der Ecke muß in das keine Kreuz ein Kreuz gezeichnet werden. Wie es hier schon angegeben ist. Damit ist dann die Stimme abgegeben für die Vereinigte sozialdemokratische Partei, für die Liste Baer, Blumhohn, Bader, Lankau.

Auch bei der Reichstagswahl ist die Vereinigte sozialdemokratische Partei oben rechts in der Ecke angeführt. Bei der Stadtverordnetenwahl sowohl als bei der Reichstagswahl die obere rechte Ecke des amtlichen Stimmzettels ankreuzen.

Jede Wählerin, jeder Wähler, der für Republik und Volksrechte eintritt, muß in der angegebenen Weise abstimmen.

das weniger am Gesetz als an der Verwaltung. B. ... Anhalt haben mit der Wohnungsbaubehörde Erhebliches geschaffen. Auch die Stadt Magdeburg hat das Abgabegeschäft praktisch zu gestalten getrachtet.

Wir fordern daher namens der mehr als 20 000 h. Mieterverein Groß-Magdeburg organisierten Bürger die sofortige Aufhebung der Preussischen Steuernotverordnung (Pr. G. S. 151). Wir fordern dringlich eine schärfere steuerliche Erfassung der großen Vermögen. Die Verteilung der dritten Steuernotverordnung im Reichstag durch Abgeordneten Dr. Düringer dürfte den unsozialen Charakter der Steuer gemindert bloßgestellt haben. Um die volkswirtschaftlichen Verheerungen (Lagen, Prozesse, Streitigkeiten) nicht grenzenlos werden zu lassen, fordern wir bis zur reichsgesetzlichen Neuordnung der Materie einen Erlaß zwecks Niederlegung des nach unserer Ansicht eintretenden Verlustes von 40 bis 50 Prozent des Steuerzolls.

Zum Lohnkampf der Gemeindearbeiter.

Vom Verbands der Gemeindearbeiter wird uns geschrieben:

Eine stark besuchte Vertrauensmänneritzung aller städtischen Betriebe der Stadt Magdeburg nahm am Donnerstagabend zum Lohnkampf Stellung. Gemeinderat Wachtendorf gab einen ausführlichen Bericht über die Lohnverhandlungen und Entscheidungen der letzten 4 Monate. Er ging besonders ein auf die vielen Lohnklassen und die Differenzierung der einzelnen Gruppen. Auch behandelte er gründlich die unzureichenden Löhne. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß ein großer Teil der Arbeiter mit einem Wochenlohn von 10 bis 15 Mark nach Hause geht. Im Gegensatz zu den Hungerlöhnen der Gemeindearbeiter haben Staat und Gemeinden in der Zeit der Inflation teilweise riesenhafte Geschäfte gemacht. Dagegen sei die Substanz der Arbeiter vollkommen verbraucht. Ein inzwischen eingegangener Brief des Arbeitgeberverbandes wird verlesen. Aus dem Briefe ging hervor, daß für die beantragten Verhandlungen und die Mediation des Schiedspruchs keine Ausichten bestehen. Nur eine Aussprache wird für Montag den 28. April in Aussicht gestellt.

Eine rege Aussprache setzte nach diesem Bericht ein. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß nur durch einen geschlossenen Kampf höhere Sätze erzwungen werden können. Mit fester Entschlossenheit stellten sich alle Anwesenden auf den Standpunkt der Organisationsleitung und hinter die Beschlüsse der Lohnkommission. Es wird verlangt, daß die Streikleitung unverzüglich den Kampf beginnen soll. Jeder fleißige Arbeiter kann für seine Arbeitsleistung auch Anerkennung und solche Bezahlung verlangen, die ihm eine Existenzmöglichkeit bietet. Es kann nur eins geben, entweder dem Hungerleid entgegen gehen oder durch einen Kampf bessere Verhältnisse erreichen. Eine Anfrage, ob die Nebenlandzentralen, die teilweise die Städte mit Strom versorgen, auch befreit werden, wird vom Kollegen Wachtendorf befriedigend beantwortet.

Am heutigen Tage wird die Lohnkommission und die Streikleitung zur Situation Stellung nehmen und endgültige Maßnahmen treffen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Welches ist und was will die Partei des Mieterkampfes?

Staatsanwalt Jordan.

Roman von Hans Land.

(19. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Berlin war ein Weltmeer, ein Ozean, auf dem Millionen von Schiffen rastlos kreuzten, ohne sich je ein einziges Mal zu begegnen. Herta würde in der Berliner Lebenswelt untergehen — er — Jordan — in der Welt der Pflicht und der Arbeit seine Tage verbringen.

Es war kein Zwang, keine Notwendigkeit, daß ihre Wege sich je wieder kreuzten. So würde alles verfließen und verfliegen, und — über ein Jahr schon gedachte er des ganzen Erlebnisses nur noch wie eines verflunkenen Traumes.

So kam er darüber hinweg und dachte höchstwahrscheinlich schon nach einigen Monaten nur noch kopfschüttelnd an diese schreckliche Zeit der Krise zurück.

Dann — in wenigen Wochen kam Weihnachten heran. Der Urlaub folgte. Es gab einen Wechsel der Umgebung mit all der ihm eignen Erfrischung und Aufreicherung. Und wenn man heimkam an die frühere Stätte der Betätigung, dann wünschte die Beförderung, die ein erweitertes Arbeitsfeld, eine schöne Sicherung des amtlichen Ansehens und Wirkens brachte.

Die Dämmerung war in Dunkel übergegangen.

Jordan entzündete das elektrische Licht auf dem Schreibtisch und sah auf die Uhr.

Noch eine Stunde bis zum Dinner.

Eine halbe Stunde bis zur Heimkehr. Rosalinden.

Er klingelte, ließ sich vom Diener den Pelz anziehen, Zylinder und Stock reichen und trat einen Spaziergang durch die winterlich hell erleuchteten, verkehrswogenen Straßen des Westens an.

Der Zug — der flutende der Gehenden, zog Jordan in die Potsdamer Straße hinein, deren Linie er folgte.

Er überschritt die Brücke, ging in der Richtung zum Potsdamer Platz vorwärts.

Es war ein wintertröder Abend mit einer schweren, etwas schneidenden Luft, die den erstickten Norden wunderbar wühlte. Aus einem tiefen Schaufenster quoll eine warme Lichtlut über den breiten Fußsteig.

Eine hochgemachte blonde Dame in üppigen Pelzschmuck betrachtete mit eingezehendem Interesse die Pracht der ausgelegten Brillanten und Schmuckstücke.

Ein Knick ging durch Jordans Körper.

Einen Moment schien der Mann wie an den Boden festgebunden. Dann machte er eine Bewegung, als wollte er die Flucht ergreifen.

Mit weitgeöffneten Augen sah er die Erscheinung vor dem hohen, hellstrahlenden Fenster an wie etwas Unfassliches — ganz Unbegreifliches.

Nun trat er heran.

Mit drei hastigen Schritten war er neben der Dame.

Er redete sie an.

Mit fester Stimme nannte er sie beim Namen.

„Fräulein Herta Feder!“ sagte er zu ihr.

Es klang forschend, tastend, fragend.

Die Angeredete blickte auf.

Sie war es.

Als sie den hochgemachten Mann erkannte, schrie sie halblaut auf — hob im Nu die geballte Faust und schlug dem Staatsanwalt mitten in das Gesicht.

Fünftes Kapitel.

Was war geschehen?

Er stand einen Moment wie in schwerer Betäubung da.

Er taumelte, er mußte sich an der Eisenumrahmung des Schaufensters festhalten.

Sein Gesicht brannte.

Sie hatte ihn geschlagen — geschlagen — auf offener Straße — ihn — den Staatsanwalt ... Jesus Christus ...

In einem Spiegel des Schaufensters erblickte Jordan sich selbst geduckt, wie unter der Einwirkung dieser öffentlichen Schandtat zusammengebrückt.

Geschlagen — geschlagen auf offener Straße — von einem Weibe —

Noch immer sah er sie vor sich, die erhobene Faust schwingend — Herta — die nun ihn aburteilte und auf der Stelle richtete — und er brante das schuldbeladene Haupt unter ihrem Streiche.

Geschlagen auf offener Straße — er —

Hatte es jemand gesehen?

Vermirrt blickte er umher.

Gleichgültig wälzte der Menschenstrom sich vorüber.

Niemand hatte des Vorgangs wohl acht gehabt.

Was war ihm?

Was war ihm nur?

Die Schmach brannte in seinem Gesicht — aber das Entsetzen über den erstickten Schimpf allein war es nicht, was jetzt sein Blut in härmische Wallung trieb. Nein.

Eine ganz unbeschreibliche Empfindung zitterte durch alle seine Nerven.

Hertas Faust hatte er in seinem Gesicht gefühlt — und wie bei der Annäherung zweier elektrischen Pole war ein Funke übergesprungen — ein Blick aufgeschlamm, dessen drückender Schlag all seine Nerven hatte erheben machen.

Trunken war er davon — überwältigt — zum Umstürzen ...

Er zitterte am ganzen Leibe und fühlte eine Schwere in den Gliedern, die ihn schier läherte.

Er war am Zusammenbrechen und raffte sich mit dem letzten Rest der Willensspannung hoch und riß sich los von diesem Ort.

Gebeugt schleppte er sich von demnen.

Das Chaos war in ihm. Ein Wirbelsturm einander bekämpfender und mitjammern ringender Gefühle.

... Herta Feders Faust hatte sein Gesicht berührt.

Der Vorgang war ein feindlicher gewesen, die Handlung gegen ihn und seine Ehre gerichtet. Aber sie bewirkte dennoch, daß eine Brücke sich hob über eine bisher abgrundtiefe und unübersteigliche getrene Kluft.

Die Mißhandlung, die Herta Feder gegen den Staatsanwalt gewagt, bahnte jetzt einen Weg von ihm zu ihr. Schuf eine neue — direkt menschliche Beziehung zwischen ihnen beiden, die bisher einander so weltentfernt gestanden, geschieden durch den Ozean der sozialen Getrenntheit. Sie hatte ihn. Sie hatte ihn.

Wo war doch ein heißes Gefühl in ihr, das, wenn es auch Gaf war, durch ihn in ihr angefaßt worden war.

Er nahm also in ihrem Gefühlleben einen Platz ein.

In der Welt ihrer Empfindungen war er ein Faktor. Das befehligte ihn. Die körperliche Berührung ihres Schlags bewahrte ihn. Denn diese Mißhandlung war die Auslösung eines leidenschaftlichen Empfindens. Zwar eines feindlichen, aber doch von Jordan gewedten, von ihm angefaßten.

Dieser Schlag hatte Weiterungen, mußte Folgen haben, die zwischen ihr und ihm sich abspielten.

Das beglückte ihn so namenlos.

Was ihn leiden machte bei dem Ergebnis, das war sein bürgerliches Empfinden, das in ihm noch ungebrochen, fortwährend gegen die menschliche Leidenschaft, die ihn erfaßt hatte und die nach Herta drängte, sich aufbäumte und gegen sie anging.

Was?! Ein Frauenzimmer, das für die Sittenpolizei reif war, hatte es gewagt, ihn, den Staatsanwalt, auf offener Straße ins Gesicht zu schlagen — und er — Jordan — holte nicht auf der Stelle den nächsten Schutzmann, um die Unterschänke von Fied weg verhaften zu lassen?

War er wahrhaftig geworden, daß er so mit sich umbringen ließ? Von dem Budapesther Burischen hatte er schon die entehrendsten Beleidigungen wehrlos erduldet.

Nun ging das Geschlecht mit Handgreiflichkeiten gegen ihn vor. Und er hielt noch immer still?!

Was sollte nun noch kommen? Was würde er sich nun noch bieten lassen von diesen beiden, die nachschaffig bei Meinung zu sein schienen, er sei bereits vollkommen wehrlos?!

Blickte dieses Mädchen nicht, daß er nur den Arm zu recken brauchte, nur ein Formular auszufüllen nötig hatte, und die Organe der Polizei griffen die Unterschänke von der Straße auf, die sie unsicher machte, und Jordan schickte sie in Zwangs-erziehung, in irgendein Magdalenenheim, wo sie am Raschtrage sich die feinen Fingerchen mund schwerer konnte.

Was dachte sich dieses Volk! ...

(Fortsetzung folgt.)

